

ZEUGENSCHRIFTUM

Name: Rössler, Hellmuth. Prof.	ZS Nr. 1884	Bd I	Vermerk:
katalogisiert Seite: 1 - 2			
Sachkatalog: Wissenschaft II - 2.RInst.f.Gesch. d.neuen Dtschld.	Personen: Eckhardt, Karl August. Prof. Dr. Frank, Walter. Dr. Rössler, Hellmuth. Prof.		
katalogisiert Seite:			
Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite:			
Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite:			
Sachkatalog:	Personen:		

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akt. 3859/67	Bes. 25 1884
Rep. /	Kat. v. H. u.

A k t e n v e r m e r k

Befragung von Professor Hellmuth R ö s s l e r am 25.11.59 in dessen Wohnung, Darmstadt, Wilhelm-Glöning-Str. 11

R. war zu Frank gebracht worden durch Vermittlung von Srbik und Schüssler, die er durch sein "Prinz-Eugen"-Buch kennengelernt hatte. R. ist von Haus aus Jurist, hatte seinen Assessor gemacht, fand aber den Öffentlichen Dienst, wozu damals auch der Anwaltsberuf gehörte, infolge seiner - wie man ihm eröffnete - illoyalen Einstellung verschlossen, weshalb er sich der Geschichte zuwandte. Als er damals Frank kennen lernte, war dieser körperlich noch nicht so dick wie später und auch im Wesen noch recht konziliant. Auch seine kantende Sprechweise habe er sich erst im Laufe seiner Präsidentenjahre angewöhnt. Schon damals jedoch habe er gern andere vorgeschickt. Schröder sei sein Sprachrohr, aber auch sein böser Geist gewesen, ein ausgesprochener Scharfmacher. Typisch für Frank sei sein tiefes Minderwertigkeitsgefühl gewesen, das sich stets geäußert hätte. Damit stand es wohl auch im Zusammenhang, dass Frank keinen von seiner eigenen Generation (Mommsen, Franz) in sein Institut berufen habe. Seine Sachkenntnisse seien übrigens sehr gering gewesen. Bestenfalls kannte er sich in den letzten 50 Jahren deutscher Geschichte aus, jedoch seien seine Kenntnisse schon schwach gewesen, was die Zeit Bismarcks anlangte. Dies habe ihn jedoch nicht gehindert in seinem Bestreben, seinen Aktionsradius nach Möglichkeit zurück bis zum Beginn der Neuzeit auszudehnen.

Seine Arbeit für das Reichsinstitut begann R. April 1937, 1940 kam sein Buch dann heraus. Frank äußerte damals dazu, er habe es nicht weiter gelesen, sondern nur durchgeblättert. Schließlich sei es ja ^{erste} für ihn jetzt (1940) eine Belastung, aber immerhin stelle es doch die grössere Publikation des Reichsinstituts dar. Früher nämlich, 1936/37 war ihm das Thema wegen des doch bereits in der Luft liegenden Anschlusses wichtig gewesen. Jetzt jedoch galten alle Wiener Mitglieder als mehr oder weniger konservativ und habsburgerisch, - wie denn auch Rosenberg einmal an Srbik geschrieben hat: Ihre Reichsidee hat mit unserer nichts zu tun, sie ist katholisch, konservativ. An seinem Buch habe Frank dann das Schlußwort geändert, indem er es zu Adolf Hitler hingeführt habe. Entsprechendes sei von ihm übrigens auch zu Deutsch gesagt worden, einem von denen, die im Reichsinstitut nichts

getan haben, sondern nur das Geld nahmen.

Zu Ganzers Nationalkirchenproblem äußerte Frank einmal, es genüge bei diesem Thema vollkommen, wenn man mit 1850 anfange.

In Erfurt hatte Stauffenberg in seinem Vortrag die nationalen Momente völlig vernachlässigt. Dagegen argumentierte dann Frank, worauf Stauffenberg in der Diskussion ein "gewisses nationales Element" zugab. Die Diskussionsführung Franks sei damals von Rössler ausgesprochen peinlich empfunden worden.

Mit Tiedemann, einem der Lieblinge Franks, habe R. auf der Terrasse des Münchener Hauses der Kunst, wohl anlässlich der 38er Tagung eine schwere Auseinandersetzung gehabt, als R. gerade aus dem Ausland zurückgekehrt-äußerte, wenn ein Krieg käme, würden wir ihn verlieren. T. habe daraufhin mit Anzeige bei der Gestapo gedroht. Es sei charakteristisch gewesen sowohl für v. Müller wie auch für Frank, dass sie sich entfernt und damit aus der Affäre gezogen hätten. Lediglich Pleyer habe ihn verteidigt.

Zu der Feindschaft Franks mit K.A. Eckhardt gab R. folgendes Motiv. Als Frank sich seinerzeit um die "Forschungsprofessur" bewährte, hätte E. mokant zu ihm gesagt: "Ich sehe, Sie sind Historiker, da verstehen Sie also nicht viel von Etymologie. 'Professor' kommt nicht von 'Profit', sondern von 'profiteri'." Diese Bemerkung habe Frank ihm nicht vergessen, alles Spätere sei seine Rache gewesen.

Seinen einen Mitherausgeber Franz will R. erst nach dem Krieg kennengelernt haben; der andere - Hoppe - sei ihm gar erst durch den Verlag Oldenbourg vermittelt worden.

Heiber

München, 11.12.1959

(Dr. Helmut Heiber)

Institut für Zeitgeschichte

Lehrstuhl für Neuere Geschichte
an der Technischen Hochschule Darmstadt
a. ö. Prof. Dr. phil. und Dr. jur. habil. Hellmuth Rößler

Darmstadt, den
Fernruf: 85 21 07

2.8.59 Institut für Zeitgeschichte	
Eingog. am:	5. Aug. 1959
Tgb.-Nr.	1/29
Verf.	1/29

Herrn
Dr. Helmut Heiber
München 27
Möhlstraße 26

Sehr geehrter Herr Kollege !

Vielen Dank für Ihre Zeile vom 16.7.59. Ich stehe Ihnen gern zu einer persönlichen Unterhaltung über Walter Fränk zur Verfügung, wenn ich auch vielleicht Ihre Erwartungen enttäuschen muß. Ich hatte nur sporadischen und teilweise nicht erfreulichen Kontakt mit ihm 1937 bis 40. Da ich am 1.5.41 Soldat wurde und bis 1944 blieb, habe ich die Vorgänge um seine Entlassung nicht miterlebt, zumal ich von meiner - nach der Veröffentlichung meines Österreich-Buches über ~~1805~~ 1805-15 - erfolgten Ernennung zum Mitglied des Sachverständigenbeirats als Soldat keinen Gebrauch machen konnte. Ich weiß nur etwas über den Konflikt zwischen Fränk einerseits, Srbik und den Wiener Historikern (zu denen ich damals gehörte) andererseits, der m.W. 1942/43 stattfand. Mit besten Empfehlungen!

Ihr sehr ergebener

Stülpner

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akz. 4634/71	Best. ZS 1884
Rep.	Kat.

12.7.1965

- Dr. Helmut Heiber -

Hei/Be.

Herrn

Professor Dr. Hellmuth R ö s l e r
Lehrstuhl für Neuere Geschichte
an der Technischen Hochschule

61 Darmstadt

Sehr geehrter Herr Professor RÖßler!

Von Professor Ritter, mit dem ich über meine Frank-Arbeit sprach, hörte ich von Ihrer gesprächsweisen Mitteilung, Professor Fritz Fischer sei früher Assistent bei Frank gewesen. Sie werden verstehen, daß mich das interessiert hat, da - wie ich daraus ersehe - meine Unterlagen über das Reichsinstitut offenbar doch nicht ganz lückenlos sind. Nun glaube ich allerdings, daß der "Assistent" falsch verstanden worden ist. Immerhin wäre ein Forschungsauftrag o.ä. nicht ausgeschlossen, denn in dieser Beziehung habe ich tatsächlich "weiße Stellen" in meiner Arbeit. Wären Sie wohl so freundlich, mir mitzuteilen, was es mit dieser Mitarbeit Fischers am Reichsinstitut exakt für eine Bewandnis hat?

Mit bestem Dank im voraus und freundlichen Empfehlungen

Ihr sehr ergebener

h

F
Lehrstuhl für Neuere Geschichte
an der Technischen Hochschule Darmstadt
o. ö. Prof. Dr. phil. und Dr. jur. habil. Hellmuth Rößler

25-1284-B
6100 Darmstadt, den 15.7.65
Fernruf: 85 2107

Herrn

Dr. Heiber

Institut für Zeitgeschichte

8 München 27

Möhlstraße 26

Institut für Zeitgeschichte	
Eingeg. am: 19. Juli 1965	
Hei	17/65

No
Heiber
Fischer
Frank
Schroeder
Grandinger
Schüßler
Wittram

Sehr geehrter Herr Kollege !

K
Herr Ritter ist einem kleinen Irrtum unterlegen. Ich hatte ihm erzählt von Ihrem Bericht über die Hilfe, die Walter Frank bei der Besetzung des Hamburger Lehrstuhls für Fritz Fischer leistete. Fischer ist m.W. niemals Assistent von Frank gewesen, das waren Dr. Gerhard Schroeder und der kürzlich verstorbene Herr Grandinger. Fischer war Forschungsbeauftragter, wie auch ich, stand freilich in einem recht engen Verhältnis zu Frank, wenn ich mich recht entsinne. "Natürlich" hat er seine Zugehörigkeit zum Reichsinstitut verschwiegen, als Aubin seinerzeit meine Berufung nach Hamburg erwog, aber wegen der Zugehörigkeit zum Reichsinstitut ablehnen zu müssen glaubte. Das weiß ich von beiden Seiten. Näheres über die Umstände des Übergangs von Fischer zum Reichsinstitut müßte Ihnen Prof. Wilhelm Schüßler sagen können; inwieweit Herr Wittram informiert ist, weiß ich nicht.
Mit freundlichen Grüßen in Eile !

Ihr sehr ergebener

Hellmuth Rößler

16.7.1965

- Dr. Helmut Heiber -

Hei/Be.

Herrn

Professor Dr. Dr. Hellmuth Rößler

61 Darmstadt
Wilhelm-Gläsing-Str. 11

Sehr geehrter Herr Professor Rößler!

Haben Sie besten Dank für Ihre so prompte Antwort. Ich habe soeben an Professor Schüssler geschrieben und ihn um Auskunft gebeten. Ein Mißverständnis möchte ich jedoch noch richtig stellen: ich habe ^{immer} ~~ihm~~ nie von Franks Hilfestellung für F. bei der Besetzung des Hamburger Lehrstuhls erzählt. Das muß jemand anderes gewesen sein. Denn ich habe den Namen Fischer im Zusammenhang mit Frank erstmalig vorige Woche in Freiburg gehört.

Mit freundlichen Grüßen und Empfehlungen

Ihr sehr ergebener

6